



# PYRENAEEN 2009



12.- 27. Juni



# TAGEBUCH





## 12.6. Silvia

Wir fahren ca. 1 Std. später von Gossau weg als geplant (9 Uhr) und zwar in Richtung Basel. Heinz hat herausgefunden, dass dies die kürzere Strecke ist von Basel Richtung Besançon, Beaune, Vichy.

Nach ca. 2 Std. erster Halt bei einer Autoraststätte. Dort lassen wir die Karte und den Trip Plan liegen. Heinz fährt ca. 10 Km retour. Der Plan + Karte ist noch bei der Kasse vorhanden. Wir fahren weitere 5 Std. und stellen fest, dass das GPS und der Trip Plan nicht übereinstimmen. Nach einem Stop bei einem eher muffligen Wirt fahren wir bis nach Les Eyzies in der Dordogne. Ca. um 8 Uhr abends kommen wir dort an im Hotel Le Passeur. Sehr schön gelegen, freundliches Personal, grosse Terrasse. Das Wetter war den ganzen Tag schön.

Diese Gegend ist speziell schön, viele Laubbäume. Oberhalb des Hotels befindet sich ein grosser Felsen (Boucle de la Micoque). Ein Weg führt dort hinauf. Auf einer Karte sehen wir, dass man einem Pfad entlang laufen könnte.

Heute gibt es nur Sandwiches zum Nachtessen und wir promenieren noch im Ort herum.



*Les Eyzies de Tayac*

### 13.6. Heinz - Les Eyzies

*Als Etappenort für unsere Pyrenäenreise wählten wir die Provinz Dordogne und da den romantisch gelegenen Ort Les Eyzies im Tal der Vézère.*

*Die Dordogne und insbesondere die Region des Perigord ist ein landschaftlich attraktives Gebiet mit dichten Laubwäldern, tiefen Schluchten, bizarren Sandsteinfelsformationen, Höhlen und überall Burgen und Schlösser aus dem Mittelalter.*

*Die meisten der kleinen gemütlichen Ortschaften enden hier auf die Endung „ac“ (Bergerac, Montignac, Beynac, Rouffinac etc.). Die kulinarische Spezialität der Region ist Foie gras (Gänse- oder Entenleber). Sie wird in praktisch allen Restaurants als Delikatesse angeboten und darum trifft man auch auf viele Bauernhöfe mit prallvollen Gehegen voller Gänse. Silvia und ich können gerne auf diese Spezialität verzichten, denn sie schmeckte uns überhaupt nicht.*

*(So wie auch viele andere exquisite und teure Sachen wie Kaviar, Schnecken, Froschschenkel, Trüffel etc.)*

*Vor allem ist der Perigord aber die Heimat des Cro-Magnon Menschen, der hier vor 15 bis 30 Tausend Jahren gelebt hat und unser aller direkter Vorfahr ist (ausser von Silvia! Die Wolfs stammen noch ab von den Neandertalern!). Die ganze Fremdenverkehrsindustrie lebt hier von der Frühgeschichte des Menschen, überall werden Höhlentouren angeboten und es können frühere Wohnstätten und Felsmalereien besichtigt werden.*

*Die berühmteste Stätte ist dabei Lascaux, die Höhle mit den vielen Tiergemälden aus grauer Vorzeit. Natürlich haben wir dieses UNESCO-Weltkulturerbe besucht, wohl wissend, dass es sich dabei nur um eine Art Museum handelt, d.h. eine Kopie, weil die Originalhöhle für die Öffentlichkeit gesperrt ist, um die einzigartigen Artefekte vor Schaden zu bewahren.*

*Trotzdem ist auch die Kopie Lascaux II einen Besuch wert. Die Art und Weise, wie die Grotte und die darin befindlichen Gemälde wirklichkeitsgetreu nachgebildet wurden, ist schon mal erstaunlich. Und dazu die faszinierende Erkenntnis, dass unsere Ur-Ur-Urahnen offensichtlich keine primitiven Wesen mehr waren, sondern gar richtige Künstler. Denn bei den Tiergemälden (Stiere, Büffel, Pferde, Ziegen u.v.a.) handelt es sich um keine einfachen Strichfiguren, sondern um lebendige Darstellungen mit echt künstlerischer Qualität. Die Pferdeherden sehen aus, wie wenn sie sich bewegen würden, einzelne Tiere sind in Ueberlebensgrösse dargestellt, aber immer mit stimmigen Proportionen.*

*Ein eindrückliches Zeugnis aus der Vergangenheit.*





*Chateau de Castelnaud*

### **13.6. Silvia**

Sehr gutes Frühstück. Es ist alles sehr gemütlich und gepflegt in diesem Hotel.

Es sieht danach aus, dass sollte es heute heiss werden.

Zuerst fahren wir zu einem Markt in Sarlat. Dort gibt es eher Kleider und alles Mögliche, aber kaum Produkte aus der Region. Dennoch, in einem Laden kaufen wir Nuss-Schnaps und Vieille Prune. Dann geht's weiter zum Schloss Castelnaud an der Dordogne, da wir die Grotte Lascaux II erst ab 17 Uhr besichtigen können. Die Tour bei der Grotte ist geführt. Gesamthaft sind wir 22 Personen, keine Photos sind erlaubt. In dieser Grotte, die nachgebaut wurde nach dem Original Lascaux I, gibt es lauter Zeichnungen, hauptsächlich von Tieren.

Neben der Autostrasse sehen wir plötzlich ein Reh, das das steile Bord hinauf klettern will. Dies misslingt ein paar Mal. Unterwegs haben wir noch eine Gänsefarm photographiert. Furchtbar, wie die Tiere hier gehalten werden. In der Gegend gibt es zahlreiche Nussbäume.

Erst um 19 Uhr sind wir zurück im Hotel. Zum Nachtessen gehen wir ins Hotel de France (Auberge du Musée). Das Essen ist nicht gut. Heinz isst als Vorspeise Entengeschnetzeltes und Foie gras, dann Piccata, ich Tournedos (schlechtes Fleisch). Das Gemüse als Beilage ist ganz verkocht und matschig. Das Fleisch habe ich „medium“ verlangt, kommt aber völlig blutig auf dem Teller daher.

Morgen geht es weiter Richtung Spanien.



*Espot mit Hotel Roca Blanca*

## 14.6. Silvia

Heute ist der Himmel bedeckt, aber es ist immer noch sehr warm.

Nach dem Frühstück mit den netten Kellnern geht es nun definitiv Richtung Spanien. Zwischendurch erwischen wir wieder mal eine falsche Autobahn, Heinz realisiert dies zwar schnell, weil aber die Ausfahrten sehr weit auseinanderliegen machen wir einen Umweg von etwa 30 km! Bei einer Tankstelle kaufen wir noch Schokolade und Guetsli und fahren weiter hinauf in die Pyrenäen.

Auf der spanischen Seite nach der Grenze merklich weniger Vegetation. Ca. 17 Uhr sind wir dann in Espot, quasi einige Km vom Nationalpark Aigues Tortes entfernt. Nicht viele Hotels sind offen. Der Mann vom Hotel Roca Blanca ist ein sehr gesprächiger Herr und sehr nett. Das Hotel ist praktisch neu und wir sind fast die einzigen Gäste.

Wir marschieren zum „Torre“ der vom Hotel aus sichtbar ist auf einem Hügel. Den richtigen Aufstieg finden wir aber nicht, kämpfen uns einfach durch Gebüsch rauf. Dies ist – sagt uns der Hotelier – ein Ueberwachungsturm. Wir geniessen eine recht schöne Aussicht auf das Dorf Espot. Eigentlich gibt es nur zwei gute Restaurants in diesem Ort. Im „Joaquin“, empfohlen vom Hotelier, isst Heinz ein 3-Gang-Menu mit Canelloni und dann katalanische Wurst mit Pommes frites und zum Dessert Glace. Ich entscheide mich für einen Toast mit Sardellen, Oliven, Auberginen und dann eine Tarta Helada. Der Rotwein (1 L.!) ist inbegriffen. Dieser wird sehr kalt serviert (nicht nur hier, wie wir später feststellen). Das Menu kostet etwa die Hälfte von demjenigen von gestern und ist viel besser.

Wir bewohnen ein schönes Zimmer mit einem kleinen Balkon mit Sicht auf den Turm, der nachts beleuchtet ist.



*Der Wachturm oberhalb Espot*

#### **14.6./15.6. Heinz - Espot / SP**

*Der kürzeste Weg von Toulouse nach Süden durch die Pyrenäen führte uns nach dem Grenzübertritt durch das Val d'Arran, einem Quertal, das noch nördlich der Wasserscheide liegt. Daher ist hier auch noch viel französischer Einfluss spürbar, nicht zuletzt bei den Skiorten, welche wie aus der Retorte erschaffen aussehen und im Sommer den Eindruck von Geisterstädten erwecken. Mit etwas ungutem Gefühl fuhren wir da durch und machten uns schon darauf gefasst, heute in so einem unfreundlichen Ort übernachten zu müssen.*

*Dann aber gings über einen Pass und auf der andern Seite fing dann auch kulturell Spanien an (Katalonien). Und wie angenehm überrascht waren wir dann von dem kleinen Bergdörfchen Espot, in dem wir unser Hotel gebucht hatten. Ein kleiner Ort mit etwa 200 Einwohnern, 3 – 4 Hotels und einigen Restaurants, herrlich gelegen auf 1400 m zuhinterst in einem Bergtal am Rande des Aigues Tortes Nationalparks. Und mit dem Hotel hatten wir erst noch einen Volltreffer gelandet! Hotel Roca Blanca, ein sauberes, kleines Hotel mit ca. 20 Zimmern, freundliche Gastgeber und ausserdem waren wir erst noch die einzigen Gäste!*

*Wir merkten erst jetzt, dass wir uns hier offensichtlich mitten in der Zwischensaison befinden, das grösste Hotel am Ort ist zurzeit überhaupt noch geschlossen. (Darum gelang es mir von zuhause aus auch nicht, übers Internet dort ein Zimmer zu buchen. Welch ein Glück! Ich nahm damals sogar an, dass alles ausgebucht sei und das Finden einer Unterkunft sehr kritisch).*

*Also: Der Monat Juni ist ein Geheimtipp für eine Reise in die Pyrenäen. Im nahen Restaurant Joaquin (erst ab 20 Uhr abends offen) gabs ein prima Abendessen, ich ein ganzes Menu mit Vorspeise und Dessert, Silvia nur Hauptgericht und Dessert, dazu eine ganze Flasche Vino Tinto (7.5 dl.), sehr gut und alles zusammen für nur 36 Euro! Was will man mehr.*

*Am nächsten Tag genossen wir eine wunderschöne Wanderung (6 Std.) im landschaftlich attraktiven Aigues Tortes Nationalpark mit seinen vielen kristallklaren Bergseen und Wildbächen (daher der Name!). Auch hier trafen wir nur auf wenige Touristen, währenddem im Reiseführer steht, dass der Park im Juli/August sehr stark begangen sei. Die Baumgrenze liegt in den Pyrenäen um einiges höher als in den Alpen (ca. auf 2300 bis 2400 m), was sich auch in einer herrlichen Pflanzenwelt zeigt. Die Wanderwege sind gut erschlossen und markiert, kurzum: ein Wanderparadies!*



Aigues Tortes

## 15.6. Silvia

Heute wollen wir eine ausgiebige Bergwanderung machen. Beim Frühstück erklärt uns der Hotelier genau, wie wir gehen sollen. Das Frühstück beinhaltet jede Menge spanische Würste und Käse, Yoghurt, Kaffee, Toast.

Wir fahren hinauf bis zum Gate des Nationalparks. Weiter ist nicht erlaubt. Man könnte höchstens noch für einige Km ein Taxi nehmen. Wir laufen aber eine Stunde bis zum ersten Refugio, wo auch das Taxi gestoppt hätte. Das Gebiet ist angenehm bewaldet, meist Kiefern, z.T. gibt es Alpenrosen und die gleichen Blumen wie in Curtinatsch. Wir gelangen zu einem recht markanten Wasserfall und dann zum ersten See, weiter oben zum zweiten See und schlussendlich zum Refugi d'Amitges, 2380 m. Ca. 3 ½ Std. benötigten wir bis hierher.

Zwei Männer spielen Eile mit Weile in dieser kleinen Hütte. Man könnte dort auch übernachten. Wir trinken bloss Kaffee. Es regnet zeitweise heftig, aber immer nur ganz kurz. Wir laufen noch zu einem Mirador und dann den ziemlich steinigen Weg hinunter.

Erst um 18 Uhr sind wir zurück beim Hotel. Der Hotelier offeriert uns ein Bier. Sein Hund, ein 4 Monate alter Bernhardiner, gesellt sich zu uns. Er liebt die Leute.



*Im Garten vom Roca Blanca*

Nun brauchen wir noch Getränke. Es gibt nur einen kleinen komischen „Tante Emma“ Laden. Dort kaufen wir Guetsli und Fanta und gehen zum Essen in ein Grillrestaurant. Diesmal ist der Wein nicht inbegriffen, kostet aber nur EUR 5.-. Ich esse scheussliches Kaninchen mit Chips und undefinierbares Gemüse, Heinz eine gemischte Fleischplatte und vorher eine komische katalanische Suppe, zum Dessert Crema Catalana, noch das Beste von allem, meint Heinz.

## 16.6. Silvia

Heute morgen sieht es wieder etwas düster aus. Im Frühstücksraum sitzen zwei neue Paare. Nicht zu definieren, was für eine Sprache die sprechen. Heinz schneidet sich diesmal kein Wurst/Fleisch.

Wir suchen einen Bancomaten. In Sort, einem grösseren Ort, finden wir einen „Telebanco“ und er funktioniert erst noch, gibt aber bloss EUR 200.-, dem nächsten können wir dann weitere EUR 300.- entnehmen. Der Ort ist nicht gerade einladend, sieht allgemein etwas schmutzig aus. Darum fahren wir erst mal weiter, kaufen bei einer Tankstelle Getränke und trinken später unterwegs noch Kaffee.



*Unterwegs nach Benasque*

Leider verschlechtert sich das Wetter immer mehr und als wir im Hotel Cirio ankommen in Benasque, da giesst es in Strömen. Dafür ist das Hotel sehr gut. Wir suchen ein Internet. Im Tourist Office funktioniert dieses nicht und in einem Hotel, das man uns angibt, ebenfalls nicht. Angeblich ist der Regen und das Gewitter (!) daran schuld. In unserem Hotel funktioniert der Lift nicht mehr. Heinz lässt darum die Koffer ins Zimmer bringen.

Benasque ist ein Skiort. Wir fahren bis zur Skistation, wo alles geschlossen ist. Es hat inzwischen aufgehört zu regnen. Ich stelle fest, dass meine Wanderschuhe die Sohle verlieren. In einem schönen, modernen Sportgeschäft kaufe ich ein Paar neue. Nachtessen im Hotel Cirio. Ich Hamburger garniert, Heinz Calamares garniert. Ganz sympathisches Lokal, gute Bedienung.

Vom Tourist Office kriegen wir Photokopien, als Heinz sich nach einer Karte erkundigt. Heinz kauft deshalb bei einer Art Kiosk ein kleines Buch.

## 17.6. Silvia

Heute morgen strahlt überraschend die Sonne und es ist praktisch wolkenlos.

Frühstück ist hier richtig spanisch, d.h. kaum Brot, sondern bloss zwei Scheiben Toast auf dem Tisch, dafür ein Buffet voll mit süssem Zeug wie Apfelkuchen, Schnecken, Plunder etc.

Heute planen wir wieder eine Wanderung. Zuerst fahren wir ca. 30 Min. das Tal hoch, parkieren dann und laufen gemäss dem Buch zum Coll de Toro. Eine Gruppe Militär kommt uns entgegen, an die 50 Personen. Die Route ist gut markiert. Wir passieren einen Wasserfall und bald gibt es keine Föhren oder Birken mehr. Hier hat es viele Alpenrosen, Enziane und weitere unbekannte Sorten von Blumen. Zeitweise ist der Weg etwas steinig/felsig.

Nach ca. 2 Stunden erblicken wir einen kleinen See, der zwar praktisch ausgetrocknet ist. Wir hören viele Mumeltiere, sehen aber keine. Der schmale Weg führt weiter aufwärts zum Ibon de Coll de Toro, ½ Std. Aufstieg und wir gelangen an einen kleinen hübschen See. Die Gegend erinnert uns an die Greina, vor allem die Ebene mittendrin mit dem Fluss und den vielen Blumen.



*Parque Nacional de Maladeta*

Um ca. 16 Uhr sind wir zurück im Hotel und trinken draussen Bier und Martini. Dann kaufen wir Postkarten. Beim Nachtessen – wieder im Hotel Cirio – ist diesmal der Service etwas lausig. Die lärmige Militärgruppe sitzt draussen und kommt dann sogar hinein. Heinz isst einen Plato combinado mit Spiegelei und Schinken, ich Salat des Hauses. Dann machen wir noch einen kleinen Spaziergang.

Das Internet hat diesmal funktioniert, aber Heinz musste erst eine Taste reparieren, die verklemmt war.

## **17.6. Heinz - Benasque / SP**

*Benasque, Provinz Aragon, auf 1200 m gelegen, liegt zu Füßen der höchsten Gipfel der Pyrenäen (Pico Aneto, 3400 m). Es ist ein grösserer Ort mit etlichen Hotels, Restaurants und Geschäften und Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen, denn eine Strasse führt etwa 15 Km hoch ins Gebirge zu einem Parkplatz auf ca. 1800 m. Von da aus kann man zu Fuss die attraktive Bergwelt erkunden. Es ist eine wilde Landschaft mit vielen Wasserfällen und bizarren Felsen, dazwischen aber auch grüne Hochebenen ähnlich der Greina! Und in der Zwischensaison, die jetzt ist, trifft man nur wenig andere Touristen an und kann die Gegend stundenlang fast allein erkunden.*



*Ibon de Col de Toro*

*Was wir allerdings nicht wussten, Benasque ist auch Garnisonstandort. Nur einige Km entfernt gibt es eine Kaserne. Und abends nach dem Hauptverlesen ist die Stadt plötzlich voll mit Soldaten, die die sonst gemütlichen Strassenkaffees bevölkern und dementsprechend Lärm veranstalten. Und wir staunen: In der spanischen Armee dienen Männlein und Weiblein miteinander. Tagsüber sieht man die Soldatinnen genau wie ihre männlichen Kollegen mit dem Gewehr herum patrouillieren, abends bemerkt man mitten in dem Haufen biertrinkender und lärmender Raubauken auch da und dort eine attraktive Muchacha! Wenn man das in der Schweizer Armee einführen würde, gäbe es vermutlich auf einen Schlag viel weniger Dienstverweigerer. Wir fragen uns, ob hier wohl am Lazarett auch gleich eine Maternité angegliedert ist ?!*

## 18.6. Silvia

Heute morgen ist der Himmel wieder klarblau. Beim Frühstück sitzt ausser uns nur noch ein weiteres Paar. Wiederum viel Süsses zu haben. Wir nehmen noch Donut etc. mit.

Heute fahren wir nicht so weit, nämlich zum Ordesa Nationalpark. Unterwegs nehmen wir den Weg durch die Schlucht (Canon d'Anisclo). Dort gibt es einen Parkplatz, wo recht viele Autos stehen. Wir wandern bis ganz hinunter und dem Fluss entlang. Alles mögliche ist hier verboten, z.B. Baden, Fischen, Zelten, Feuer machen, klettern. In dieser Schlucht ist es sehr schön, der Weg ist eng und kurvenreich.



*Canon de Anisclo*

In Nerin trinken wir Kaffee. Dies ist ein kleines hübsches Dorf. In der Beiz sitzen lauter Bauarbeiter, dafür gäbe es hier ein funktionierendes Internet. Heinz fährt zuerst falsch, bis wir dann dank eines Hinweises von einem Bauern wieder auf der richtigen Route sind.

Wir gelangen nach Torla. Das Hotel liegt etwas ausserhalb des Dorfes, Hotel Abetos. Der Mann an der Reception ist das pure Gegenteil von demjenigen in Espot. Er sagt überhaupt kein Wort, ausser man spricht ihn an. Erwähnt nicht mal wann das Frühstück stattfindet. Zu Fuss marschieren wir ca. 10 Min. ins Dorf, das im Gegenteil zu Benasque viele Läden hat sowie auch viele Restaurants. Beim Hotel Edelweiss trinken wir Bier/Kaffee. Mittlerweile bestellen wir wie die Spanier: Un cortado y una cana. Hier ist es sehr heiss. Von unserer gestrigen Wanderung habe ich etwas Sonnenbrand abgekriegt an den Armen. Die Postkarten vor den Läden bieten hier die grössere Auswahl als in Benasque oder Espot.



*Hotel Abetos, Torla*

## 19.6. Silvia

Heute morgen bedeckter Himmel, dabei wollten wir doch eine 7-stündige Wanderung unternehmen. Frühstück ist hier das beste von allen bisherigen. Es gibt Gipfel, viele Sorten Konfitüre, Käse, Yoghurt und einmal nicht nur all das süsse Zeugs.

Wir packen den Rucksack und fahren so weit wie es erlaubt ist. Ein grosser Parkplatz ist vorhanden. Ein paar holländische und französische Kennzeichen sehen wir. Wir entscheiden uns für den steilen Aufstieg, der 1 ½ Std. dauern soll von Pradera auf dem Weg „Los Cazadores“ zum „Mirador bzw. Refugio Calcilarruego. Der Weg führt hinauf durch Föhren- und Buchenwald und es fängt an zu giessen wie aus Kübeln.

Oben beim Refugio sind wir tropfnass. Dort sitzt im „Abrigo“ ein junges spanisches Paar. Sie erzählen, dass sie im September eine Reise in die Schweiz und Oesterreich unternehmen werden. Ein Eichelhäher fliegt herum und sucht was Essbares.



*Parque Nacional de Ordesa*

Nun führt der Weg ziemlich auf gleicher Höhe weiter, d.h. eher bergab. Wir kommen an einem weiteren Refugio vorbei. Wir sehen wieder die Spanier. Sie entdecken eine Gemse (od. ist es ein Steinbock?) ganz weit oben. Nach längerem Marsch (es scheint inzwischen die Sonne) gelangen wir ganz hinten im Tal zum Cola de Caballo, einem eindrucksvollen Wasserfall. Dort befinden sich zahlreiche Leute, darunter offenbar eine Schulklasse. Wir haben eine Brücke überquert und wandern den endlosen Weg zurück bis Pradera. Um 15 Uhr waren wir beim Wasserfall ganz hinten im Tal, um 17.30 sind wir auf dem Parkplatz retour.

Nun müssen wir noch Getränke kaufen. Essen tun wir im Restaurant, wo wir schon Merluza auf der Speisekarte gesehen haben. Und wer kommt nun da? Es sind die Spanier von der Wanderung. Die hätte ich gerne noch avisiert, dass so ein essen wie das hier in Torla in der Schweiz etwa das Doppelte kostet. Das Essen ist ausgezeichnet, Heinz Vorspeise (Tomaten garniert mit Schafkäse und Kiwi + grüner Salat). Der Wein ist diesmal nicht inbegriffen, Wasser auch nicht. Deshalb kostet es heute doppelt so viel wie gestern (ca. EUR 50.-). Zwei Herren vom Hotel Abetos sind ebenfalls hier. Das Wetter ist angenehm, kein Regen mehr.



Torla

### 19.6. Heinz - Torla / SP

*Wie schnell das Wetter hier in den Pyrenäen ändern kann, haben wir auf unserer Tagestour in den Ordesa-Nationalpark erfahren. Schon beim Aufstehen am Morgen früh war der Himmel bedeckt. Beim Hinauffahren von Torla in den Nationalpark zogen im Westen bereits die ersten schwarzen Regenwolken auf. Unsere Wanderung durch das Ordesatal begann mit einem 600 m steilen 1 1/2-stündigen Aufstieg (Sentiero de los Cazadores). Wir waren kaum eine Viertelstunde unterwegs, da fing es an in Strömen zu regnen. Und dies nun ausgerechnet an diesem Tag, der zu einem Höhepunkt in unseren Pyrenäen-Ferien werden sollte!*

*Also dann, Pelerinen ausgepackt und weiter. Wenigstens war es bei diesem Sauwetter nicht allzu warm. Aber motivierend war es schon nicht gerade, diesen steilen Aufstieg mit dem Gedanken zu machen, dass oben vermutlich gar keine Aussicht auf die als herrlich beschriebene Landschaft vorhanden sein wird.*

*Als wir oben bei der Schutzhütte ankamen, hatte sich das Wetter noch kaum gebessert, wir beide waren dafür tropfnass und suchten für eine halbe Stunde in der Hütte Unterschlupf. Danach machten wir uns auf den Weiterweg entlang des Höhenweges und endlich hatte der Wettergott ein Einsehen und stoppte den Regen für ein Weilchen. Dann zeigten sich plötzlich die ersten blauen Flecken am Himmel. Und die ersten schwachen Sonnenstrahlen kamen durch.*

*Und kaum zu glauben: Eine halbe Stunde nachdem wir die Schutzhütte verlassen hatten, herrschte plötzlich das schönste Bergwetter.*

*Und die imposanten Berge des Nationalparks, allen voran der Monte Perdido zeigten sich im strahlend blauen Himmel. Gott sei Dank hatten wir uns von dem unverhofften Schlechtwettereinbruch nicht ins Bockshorn laufen lassen.*

*Es wurde ein grandioser Tag. Wir schafften die ganze geplante Strecke bis zum imposanten Wasserfall „Cola del Caballo“. Hin und zurück Marschzeit von 7 Stunden.*



Cola del Caballo

*Das prima Abendessen in einem gemütlichen Restaurant im kleinen Dörfchen Torla hatten wir uns redlich verdient (Merluza = Kabeljau-Filet).*

## 20.6. Silvia

Beim Frühstück sind plötzlich recht viele Leute da. Das Wetter ist strahlend schön, aber eigentlich recht kühl (15°). Ich ziehe trotzdem Shorts an.

Heute wollen wir über die Grenze nach Frankreich zurück. Im Tal von Roncal soll man Schafkäse kaufen. In Isaba besuchen wir das Visitor Centre, mehr ein Museum. Wir kaufen eine Karte und fahren bis Larrau ins Hotel Etchemaite. Das Zimmer ist noch nicht bereit. Wir trinken Kaffee. Hier ist es zeitweise nur 12°.

Wir gehen zur Schlucht Holzarte und marschieren zeitweise auf recht nassem Fussweg bis zur Hängebrücke (50 Min.). Auf der Brücke befindet sich eine Familie und dabei sollten nur 7 Personen sich dort aufhalten. Wir wollen Photos machen. Leute kommen vom Aufstieg her und andere wollen hinunter. Es wird jetzt ein wenig wärmer.



*Gorges d'Holzarté*

Nachtessen: Wie üblich ist die Menükarte auf dem Tisch. Wir bestellen aber à la carte. Heinz isst Lamm, ich Schweinsfilet. Beides mit Gemüse. Man sieht aber nur etwas undefinierbares auf dem Teller bei uns beiden. Beide Fleischsorten sind mit ziemlich viel Fett umrandet. Es hat unwahrscheinlich viele Leute. Alle Tische sind besetzt. U.a. ist auch ein Team von Radfahrern aus Bayern (8 Leute) neben uns. Der Bus ist zwar mit Ski Team angeschrieben. Auch sonst sind noch ein paar Deutsche da. Das Restaurant hat diverse Auszeichnungen. Auf andern Tischen sehen wir punkto Menu auch nichts Gescheiteres.

Nach dem Essen spazieren wir noch im Dörfchen herum. Ein Hund läuft uns nach und steigt an Heinz hoch. Neben der Kirche ist ein grosser Wohnwagen parkiert. Alle Fenster sind dicht zu. Dieser Wohnwagen steht direkt an der Durchgangstrasse.



## 21.6. Heinz - Baskenland / FR

*Silvia macht einen Pampel! Wir befinden uns in Larrau, einem kleinen französischen Ort im Süden der Provinz Sous, ca. 10 Km von der spanischen Grenze. Hier gefällt es ihr überhaupt nicht! (Hotel hatte ich aber zum voraus reserviert, eine Aenderung nur schwer möglich). Das Dorf ist sehr abgelegen und klein, keine Läden zum shoppen und ausser unserem Hotel keine Beizen.*

*Dazu ist das Wetter schlecht. Zwar ist es trocken, aber ab etwa 1200 m ist alles eingenebelt. Dazu ist auch am Hotel einiges zu bemängeln. Immerhin: Das Zimmer ist schön und sauber mit Aussicht ins Grüne (kleiner Balkon). Aber die Leute sind nicht sehr freundlich. Dazu ist das Essen im Restaurant schlecht. Zwar wirkt alles recht gepflegt und es hat der Abgeschiedenheit des Ortes zum Trotz überraschend viele Gäste. Aber das Fleisch ist fettig und fast ungeniessbar (wenigstens für unsern Geschmack, die andern Gäste schienen das normal zu finden). Und beim Frühstück muss man sich wehren, damit das Buffet überhaupt nachgefüllt wird. Wir sind natürlich wie gewohnt immer etwas spät dran, aber immer noch klar in der erlaubten Zeit.*

*Was tun an diesem gottverlassenen Ort bei schlechtem Wetter ? Improvisieren! Die von mir geplante Wanderung auf den Pic d'Orhy (2000 m) konnten wir vergessen wegen Nebel. So fuhren wir an diesem Tag in die etwas tieferen Regionen. In der Nähe von St-Jean-Pied-de-Port machten wir eine Bergwanderung auf einen 1100 m hohen „Gipfel“ (Pic d'Iparla). Das Wetter war hier bedeutend besser, und da wir auf einer Höhe von nur 180 m über Meer starteten, wurde es eine wirklich anspruchsvolle Tour, aber in sehr schöner Umgebung. Wir befanden uns hier mitten im französischen Teil des Baskenlandes, einer attraktiven, hügeligen, offenen Landschaft. Ein Höhepunkt waren die Gänsegeier, die wir auf der Wanderung überall antrafen.*

*Zum Abendessen blieben wir dann gleich hier in St.Jean-Pied-de-Port (hatten genug von den kulinarischen Flops unseres Hotels) und machten dafür Bekanntschaft mit den kulinarischen Spezialitäten des Baskenlandes (Peka, ein Apéritif aus Apfelwein + Cassis, Cidre du Pays Basque, Gateau Basque, ein feines Gebäck mit Vanillecrème). Fast hätte ich mir als Souvenir noch eine Chistera erstanden, aber leider war der Souvenirladen schon geschlossen und Silvia stänkerete laut dagegen.*

*Es war trotz Improvisation ein wirklich gelungener Tag.*

## 21.6.

Frühstück. Wir sind offenbar die Letzten. Von allem ist aber noch was übrig, Toast, Gipfel, Früchte, Yoghurt etc. Wetter kühl und Himmel bedeckt.

Statt zum Pass rauf fahren wir nach Bidarray und marschieren zum Pic d'Iparla (3 Std.). Im Buch steht, dass der Weg vom Ende des Dorfs abbiegt. Nur, wo ist denn das Dorfzentrum? Tatsächlich finden wir den Weg. Er führt ziemlich steil bergauf, ca. 1 ½ Std., dann einem Schräghang entlang, den wir eigentlich nachträglich gesehen als Umweg genommen haben. Es wäre im Grunde weiter steil und felsig bergwärts gegangen. Ein Mann kommt uns im Jogging-Schritt entgegen. Ueberhaupt sehen wir ziemlich viele Leute.

Immer meinen wir den Gipfel vor uns zu haben und dann erscheint wieder ein neuer. 2 Std. 40 Min. haben wir schlussendlich, als wir ganz oben sind. Höhendifferenz 1'000 m. Der Abstieg ist ziemlich mühsam, das erste Stück geht über lauter Felsbrocken, die Aussicht ist schön, wenn auch nicht spektakulär.



*Silvia auf dem Pic d'Iparla*

Wir beschliessen, heute nicht im Hotel zu essen, sondern Heinz fährt nach St. Jean Pied de Port (baskisch). Viele Läden sind noch offen, obwohl es Sonntag ist. Es gibt hier baskische Kuchen (gefüllt mit einer Vanillecrème). Draussen in einem Gartenrestaurant trinken wir einen „Pako“, d.h. Cidre + Cassis zum Apéritif und dann esse ich einen gemischten Salat, Heinz Schinken und Pommes frites.

Erst nach einer Stunde sind wir wieder zurück im Hotel. Wir sind ganz dreckig und verschwitzt. Den ganzen Tag über war es sonnig. Hier beim Hotel ist der Himmel immer noch bedeckt und am Pass oben ist Nebel.

Während dieser Wanderung haben wir zahlreiche Gänsegeier gesehen, riesige Vögel. Zuerst sahen wir diese vom Auto aus und dann flogen sie herum.

## 22.6. Silvia

Am Morgen sind wir die Letzten beim Frühstück und es hat keinen Orangensaft mehr. Pariser Brot gibt es auch fast keines mehr.

Das Wetter ist sehr schön. Heute fahren wir weiter in Richtung Osten und zwar über den Col d'Aubisque, wo sich viele Radfahrer tummeln. Dort wird bald die Tour de France vorbei gehen. Oben schaue ich mich um nach Getränken, aber es gibt keine, d.h. nicht zum Mitnehmen.

Wir fahren weiter nach Cauterets, ein eigentlicher Touristenort, viele Shops und schöne Restaurants. Wir wohnen im Hotel Lion d'Or, etwas kompliziert, den Eingang zu finden, d.h. wir fahren x-mal um den Block herum, bis wir beim Haupteingang sind. Grosses Zimmer mit 2 Kingsize Betten. Nette Dame an der Reception. Wir gehen Getränke kaufen und ich trinke einen „Americano“ Cocktail und Heinz eine Art Glühwein (Cidre chaud mit Zimt).

Dann fahren wir nach Gavarnie. Dort kommen wir nach einer Stunde an und beginnen eine Wanderung zum bekannten „Cirque de Gavarnie“. Wir sind erst um 18.30 dort. Dies ist ein Bergmassiv in Form eines Halbkreises und an drei oder vier Stellen stürzen Wasserfälle hinab. Zuhinterst ist ein Restaurant mit Self Service.



*Anmarsch zum Cirque de Gavarnie*

Wir sind erst um 20.30 wieder zurück in Gavarnie und viele Restaurants sind schon geschlossen. Immerhin kommen wir noch dazu, eine Omelette (mit Chips) zu essen. Morgen soll auch wieder gutes Wetter sein.

## 23.6. Silvia

Heute Frühstück mit 8 Sorten Confi, Gipfel, Toast etc. Wir fahren zur Pont d'Espagne. Von dort wollen wir eine Wanderung machen und zwar benützen wir zuerst eine Kabinenbahn (4er) und dann einen Sessellift. Von dort folgen wir dem Pfad zum Refuge des Oulettes, 1 ½ Std. laut Wegweiser, aber wir benötigen erstaunlicherweise 2 ¼ Std trotz strammem Tempo! Recht ordentliche Steigung, an einem wunderbar blauen See entlang und dann meist über grosse Steine und Felsen. Oben bei der Hütte ist man beinahe beim Gletscher. Es ginge noch weiter hinauf bis zu einem Pass oder zu einem See. Unterwegs begegnen uns viele Leute. Der Himmel ist klarblau, die Temperatur höchstens 15°. Beim Abstieg sehen wir drei Gemsen. Wieder brauchen wir mehr Zeit als angegeben, obwohl wir nie anhalten. Erst gegen 17.30 sind wir auf dem Parkplatz.



*Pic de Vignemale*

Zuerst gehen wir ins Hotel, dann zu einem Drink (Americano und Banana Daiquiri) im Zentrum bei der Brasserie. Dann essen wir nach einem Dorfrundgang Filet mit Frites, ich Confit de Canard und Heinz isst noch Quark mit Heidelbeeren. Eine Katze wird von etlichen Gästen dauernd gefüttert und sie kommt auch zu uns. Auf dem Weg kaufen wir Berlingot Bonbons, eine Spezialität von Cauterets.

Dies ist auch ein Skiort. Es gibt viele Sportgeschäfte und Souvenirläden und es hat recht viele Leute hier, obwohl nicht Saison ist. Im Hotel gibt es Internet, allerdings in einer Art Putzschrank drin. Es hat nur Platz für einen kleinen Hocker. Auch die schlankste Person kann sich in dieser Kabine kaum bewegen. Die Verbindung ist auch fast nicht auszuhalten, so langsam ist sie.

### 23.6. Heinz - Cauterets / FR

Die Gebirgslandschaft ist identisch, egal ob man sich auf der spanischen oder der französischen Seite befindet. Dagegen stellt man deutliche Unterschiede in der touristischen Erschliessung und Infrastruktur fest.

In Spanien sind es zumeist kleinere, gemütliche Orte, wo man Unterkunft findet, auch ist fast die ganze Region südlich der Grenze unter Naturschutz. In Frankreich gibt es grössere Kurorte mit vielen Hotels und einer Infrastruktur, die vor allem auf die Wintersaison ausgerichtet ist. Leider sind darunter viele Retortenstädte (wie z.B. La Mongie), wo die schöne Landschaft skrupellos dem Kommerz geopfert worden ist.

Eine positive Ausnahme stellt der Ferienort Cauterets am Rande des NP des Hautes Pyrénées dar. Zwar gibt es auch hier eine ganze Reihe Hotels und Restaurants, aber es gibt keine überbordende Architektur in Form von überdimensionierten Betonbauten. Im Gegenteil: „Unser“ Hotel Lion d’Or mitten im Städtchen gelegen war innen und aussen sehr antik und geschmackvoll eingerichtet, von der Möblierung der Zimmer über den schön gestalteten Frühstücksraum bis zum herrlich schattigen Gärtchen inmitten der umliegenden Häuser. Dazu sehr nette Leute, ganz das Gegenteil von denen im Hotel Etchemaite in Larrau. An diesem Ort fühlt man sich richtig wohl.



Das Gärtchen vom Lion d’Or

Und dann est noch die Umgebung: Ein herrliches Wandergebiet inmitten der 3000-er der Hautes Pyrénées (Vignemale). Die Landschaft erinnert etwas an das Wallis (Aletschwald) mit seinen Arvenwäldern, seinen tiefblauen Seen und blumengeschmückten Bergwiesen. Und dazu die mächtigen imposanten Wasserfälle. Und diesmal war auch am Wetter nichts auszusetzen. Strahlend blauer wolkenloser Himmel verführte uns zu einem ausgedehnten 5-stündigen Wanderung hoch zu den Gletschern des landschaftlich dominierenden Vignemale (3200 m).



Lac de Gaube



*Col du Tourmalet*

## 24.6. Silvia

Heute wieder das gleiche tolle Frühstück mit den 8 Sorten Confi. Sogar die Eier sind am Köcheln. Am Tisch nebenan sitzen zwei Schweizer. Es sind die allerersten auf unserer Reise. Heute geht's über die berühmten Pässe. Zuerst über den Tourmalet, ganz bekannt von der Tour de France. Ganz oben ist ein Souvenir-Laden und eine etwas schäbige Beiz. Unten in La Mongie lauter Hotelkästen und zahlreiche Skiliftanlagen. Wir kommen nur langsam voran. Immer wieder gibt es Baustellen und sonst auch noch langsam fahrende Fahrzeuge.

In Luchon, einem grösseren Ort, kommen wir um ca. 15 Uhr im Hotel Corneille an, wo wir eine Art Suite beziehen mit grosser Terrasse und Aussicht auf die Parkanlage, die zum Hotel gehört. Dort weiden zahlreiche Hasen. Sogar Kochgelegenheit gäbe es in dieser Suite. Es gibt auch einen Kühlschrank und Mikrowelle.

Wir wollen zum Nachtessen in ein Restaurant, das im Pyrenäen-Reiseführer erwähnt ist. Dort angekommen, stellen wir fest, dass sanitäre Installationen im Garten liegen und an der Tür ist ein Schild angebracht, wo drauf steht, dass der Besitzer gewechselt hat und erst im Juli die Wiedereröffnung stattfindet. Wir essen in der Brasserie, wo Heinz vorher den Pulli vergessen hatte. Der Pulli war noch da. Heinz isst Sole mit Reis, ich Salat Campagnarde. Zum ersten Mal ist Mayonnaise und Ketchup auf dem Tisch.

Neben uns sitzt ein Ehepaar, das nicht zu essen beginnt. Warum? Es fehlt das Brot (!).

Luchon ist eigentlich ein Kurort mit Thermalbad, aber da ist alles mögliche sonst noch dabei wie Massage, Aquafit etc. Ausserdem ist das Bad nur am Morgen offen, also baden für „normale“ Leute wie wir gar nicht möglich. Den ganzen Tag über war übrigens tolles Wetter, 25° und mehr.



*Bagnères de Luchon*

## 25.6. Silvia

In der Nacht hat es geregnet. Am Morgen sind wieder die 4 Hasen auf dem Rasen vor dem Hotel. Frühstück ok, aber für Heinz kein Käse und kein Fleisch.

Wir fahren bis Aigues Mortes ins Hotel Le Canal. Da haben wir wiederum ein tolles Zimmer. Der Herr an der Reception erwartet uns mit einem Redeschwall, der etwa ¼ Std. dauert. Er erklärt uns, wo wir essen sollen und was es zu sehen gibt, z.B. rundum die Festung des Ortes, die man abwandern kann, mit oder ohne Führer.



*Aigues Mortes*

Im Ort hat es zahlreiche Läden mit Süßigkeiten und Delikatessen, Wein, Früchte, viele Restaurants und eine Unmenge Leute. Wir probieren, Richtung Meer zu fahren, können aber nirgends parkieren.

Zurück in Aigues-Mortes marschieren wir nochmals zu Fuss in Zentrum und Heinz isst eine Paella, ich einen Meeresfrüchtesalat. Es sind immer noch viele Leute da, sogar Autos fahren durchs Städtchen. Im TV gibt es keinen Sportsender, dafür ZDF.



*Petit Dejeuner im Le Canal*

## 26.6. Silvia

Heute morgen Frühstück draussen vor dem Hotel im schönen Garten. Ausser uns eine Dame und zwei Herren. Bei der Verabschiedung unterhält sich der Hotelier mit uns wiederum länger über dieses und jenes und bittet uns, Platz zu nehmen. Heinz macht noch diverse Photos von der Festung von Aigues Mortes.

Dann fahren wir weiter Richtung Pont du Gard. Ganz speziell diese Brücke und demzufolge auch viele Leute, auch Schweizer und verschiedene Cars.



*Pont du Gard*

Heinz hat Durst, aber es gibt nichts Gescheites. Später halten wir an, nachdem wir eine ziemliche Weile auf der Autobahn gefahren sind. Heute ist es recht heiss, gewitterhaft. Im Radio wird von Hagel und Gewittern berichtet in der Region Marseille und Toulouse.

Wir wollen noch die Gorge de l'Ardèche besuchen. Dort halten wir uns dann recht lange auf an verschiedenen Viewpoints und es begegnen uns diverse Schweizer aus Genf, Bern, Zug, Luzern.



*Pont d'Arc (Ardèche)*

Wir finden unsere Unterkunft, ein Apartment, nicht auf Anhieb. Es befindet sich in Vallon Pont d'Arc, etwas ausserhalb. Eine ganz komische Unterkunft im Parterre: Zimmer mit ausziehbaren Betten, Kühlschrank, Kochgelegenheit, Bad/WC. Vom Sitzplatz aus kann man bis zum Fluss laufen. Neben uns hausen Deutsche auch in einem gleichen Apartment. Heinz möchte noch baden gehen. Ich filme ihn.

In Vallon gehen wir essen in einem gediegenen Restaurant. Hier gibt es zahlreiche Restaurants. Man kann sowohl draussen wie drinnen Platz nehmen. Heinz isst ein 3-Gang-Menu mit Salat und Schafkäse, dann Forellenfilet und zum Dessert Glace mit Beeren. Ich esse Lachs mit Salat. Dies ist ein schöner Ort mit Hunderten von Shops und Restaurants.

## **25. – 27.6. Heinz - Heimreise**

*Die Ferien nähern sich dem Ende. In Etappen geht's wieder heimwärts Richtung Schweiz.*

*Von Cauterets aus zunächst über die von der Tour de France her berühmten Pässe: Tourmalet, Col d'Aspin, Col du Peyresourde. Vorallem der Tourmalet ist eine mörderische Rampe, umso mehr als zum Zeitpunkt der Tour im Juli da Temperaturen gegen 30 Grad herrschen!*

*Letzte Uebernachtung in den Pyrenäen im Kurort Bagnères de Luchon. Etwas verstaubte Atmosphäre! Gebäude im Renaissancestil, grosser Park um die Thermal-Bäder herum, wo die Gsüchti-Greise herumspazieren können. Jetzt in der Zwischensaison macht der Ort einen ziemlich schlafenden Eindruck. Immerhin: Ein Volltreffer punkto Unterkunft! Wir bewohnen eine richtige Suite im Hotel CityBlue mit einem riesigen Balkon hinaus zum schönen Hotelpark in welchem sich mehrere Hasen frei herumtummeln. Das beste Zimmer des Hauses, und das zu einem Schnäppchenpreis von nur 55 Euro (pro Zimmer, nicht pro Person!).*



*Luchon, Hotel CityBlue*

*Nächste Etappe ist die alte Festungsstadt Aigues Mortes in der Camargue. Im Rückblick eher ein Planungsfehler meinerseits. Totaler Touristenrummel im Ort, vor allem tagsüber, den von weither kommen die Ausflugs-Cars und laden ihre menschliche Fracht ab. Also dann halt ein Fährtchen per Auto durch die Camargue, deren landschaftliche Schönheiten weitherum gerühmt werden. Neuer Flop! Die Camargue lässt sich per Auto nicht besichtigen! Das Land ist natürlich topfeben, man fährt stundenlang durch von Schilfgras eingerahmte Strässchen ohne mal zu einem Aussichtspunkt zu gelangen. Hier müsste man mit dem Pferd oder einem Boot unterwegs sein.*

*Die letzte Etappe führt uns westlich des Rhonetals in die Gorges de l'Ardèche. Dies ist dann doch noch mal ein Aufsteller. Landschaftlich sehr attraktiv wie sich die Ardèche über mehr als 30 km durch die tief eingeschnittene Schlucht windet. Der Wassersportler findet hier ein Paradies, denn man kann tagelange Ausflüge per Kayak oder Kanu unternehmen. Leider hat uns die Zeit dazu gefehlt, und weil Samstag war, herrschte zudem auf dem Wasser ein grosser Verkehr und Spektakel. Erst am Abend wurde es ruhiger, so dass es wenigstens noch zu einem kühlen Bade in der Schlucht reichte.*

*Im schönen Städtchen Vallon Pont d'Arc am oberen Ende der Schlucht genossen wir dann zum Abschluss unserer Pyrenäenreise noch ein wirklich perfektes Diner in einem der gemütlichen Restaurants. Nach einigen Enttäuschungen die wir bezüglich der französischen Küche auf unserer Reise erlebt hatten (Etchemaite, AiguesMortes), zeigte sich uns Frankreich hier kulinarisch nochmals von seiner besten Seite!*

*Es waren sicher keine Ferien, die sich durch besonders spektakuläre Ereignisse und Sehenswürdigkeiten auszeichneten, aber trotzdem waren es für mich sehr interessante und erholsame Tage in einem mir bisher noch unbekanntem Teil Europas.*

**ENDE**